

# Geist der Kameradschaft

Autor(en): **Schumacher, Edgar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569160>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### *Geist der Kameradschaft*

*Wer Kameradschaft sucht und wer in einer Kameradschaft wirken will, muss Werte weisen können. Denn Kameradschaft heisst schenken, und das vermag ich nur, wenn ich etwas besitze, etwas an Werten der Seele und des Geistes. Je edler das Wesen des Einzelnen, desto mehr kann er Kamerad sein. So ist der Anfang immer im Eigenen und die Vorschule zur Kameradschaft ist Erhöhung des eigenen Wesens, durch Aufrichtigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen sich selber, durch den festen Willen, das Wertvollste zu gewinnen aus den eigenen Kräften, nicht um sich im eigenen Können zu gefallen, aber um tüchtiger zu sein im Dienen.*

Edgar Schumacher